

Roberto Zapperi

## Antwort an Hans Belting

Am 4. März erschien in der FAZ ein Artikel von Hans Belting zu meinem Buch "Abschied von Mona Lisa. Das berühmteste Gemälde der Welt wird enträtselt" (C.H. Beck, München 2010). Er enthält eine Reihe von Ungenauigkeiten, Unterstellungen und Verzerrungen, die ich hier richtigstellen möchte. Belting ist der Meinung, daß wir uns gar nicht mehr von "Mona Lisa" verabschieden können, weil das Gemälde zum Mythos und Fetisch geworden sei – eine sehr merkwürdige Vorstellung. Der Mythos der "Mona Lisa" war nicht mein Thema, aber daß auch Mythen wissenschaftlich untersucht werden können, sollte bekannt sein. Was Freud angeht, so hat dieser in seiner Studie "Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci" keineswegs von einem Selbstbildnis Leonardos gesprochen. Er schreibt vielmehr, daß die Dame Mona Lisa "die Erinnerung an die Mutter in ihm heraufbeschwor" und daß er "eine Verherrlichung der Mütterlichkeit" zu schaffen gedachte. Natürlich will Freuds Studie trotz aller angeführten Quellen keine historische Abhandlung sein und befaßt sich auch nur in zweiter Linie mit der "Mona Lisa". Freud interessierte vor allem Leonardos Homosexualität, die er auf seinen Mutterkomplex zurückführte. Was seine innersten Beweggründe für diese Studie waren, habe ich vor vielen Jahren in einem am 3. 12. 1992 in der FAZ erschienenen Beitrag darzulegen versucht.

Aber nun zur Randglosse Agostino Vespucis. Beltings Interpretation dieser wichtigen neuen Quelle ist ganz arbiträr. Vespucci war von der Sorge getrieben, daß Leonardo die ihm soeben in Auftrag gegebene Anghiari-Schlacht ebenso wenig fertigstellen würde wie die Sankt Anna oder das Bildnis der Lisa del Giocondo, die beide nur bis zum Kopf ("caput") gediehen waren, genauso wie die unvollendete Venus des Apelles, auf die Vespucci bei seiner Cicero-Lektüre gestoßen war. Leonardo machte offenbar keine Anstalten, diese beiden unterbrochenen Gemälde fertigzumalen, sonst hätte sich Vespucci ja

nicht gesorgt. Dies war die Lage im Oktober 1503. Was später geschah, wissen wir nicht. Vespucci bestätigt Vasari also nur in der Hinsicht, daß Leonardo tatsächlich ein Bildnis der Mona Lisa malte oder vielmehr zu malen begann. Das habe ich nicht bestritten. Doch auch Vasari beschreibt nur den Kopf und schreibt, daß Leonardo das Bildnis unfertig liegen gelassen habe. Von einer "Rehabilitation" Vasaris kann also nicht die Rede sein. Ich freue mich, daß Belting wenigstens darin mit mir übereinstimmt, daß das Porträt nie ausgeliefert wurde. Aber war Leonardo wirklich auf eine lebendige Lisa del Giocondo angewiesen, um das Muskelspiel des Lächelns studieren zu können?



Abb. 1: Leonardo da Vinci, Mona Lisa, Paris, Louvre, ca. 1513-1516

Ich habe, wie Belting mir unterstellt, auch nicht behauptet, die Kunsthistoriker würden die Stelle in De Beatis' Reisetagebuch nicht kennen. Ich führe Carlo Pedretti an, der schon 1957 auf die Bedeutung des Eintrags und die Kommittenz Giuliano de' Medicis hingewiesen hat. Diesem Hinweis folgte auch Chastel, dessen Buch über den Kardinal d' Aragona ich zitiere.

In diesem wiederholt Chastel noch einmal seine im Buch über die "Gioconde" dargelegten Auffassungen. Allerdings glaube ich, daß dieser Quelle in der kunsthistorischen Forschung nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteil geworden ist.

An dieser Stelle frage ich mich, welchen Sinn es haben kann, die Diskussion wieder in die alten ausgetretenen Pfade zurückzulenken und Vasari jene Glaubwürdigkeit zuzuschreiben, die auch Kunsthistoriker immer wieder angezweifelt haben. Ich verweise den Leser, der sich genauer über die diskutierten Punkte informieren möchte, auf meinen am 17. 2. 2010 in der FAZ erschienenen Beitrag und vor allem auf mein Buch.

Quelle: Manuskript

Erschienen in: FAZ, 13. März 2010 (Leserbrief)

## **Abbildungen**

Abb. 1: *Leonardo*, hg. von Gabriella Greco, Mailand 2006, S. 209.

## **Autor**

Roberto Zapperi ist Historiker und lebt in Rom.

## **Titel**

Roberto Zapperi, *Antwort an Hans Belting*, in: kunsttexte.de,

Nr. 3, 2010 (2 Seiten), [www.kunsttexte.de](http://www.kunsttexte.de).